

27.11.2009

### Liebe Leserin, lieber Leser!

Eine neuapostolische Christin hat uns erlaubt, ihre Schreiben an unseren Stammapostel und an ihren Bezirksapostel zu veröffentlichen.

Bitte, lesen und urteilen Sie selbst.

Anmerkung: Name und Anschrift der Verfasserin sind uns als Vereinsvorstand bekannt und der Schriftwechsel mit der KL liegt vor.

Mit freundlichen Grüßen



(Rainer Ballnus)



(Irene Döring)

### Vorbemerkung der Verfasserin

Im Juni 2009 informierte der Verein LINDD e.V. die Vorsteher der neuapostolischen Gemeinden in Deutschland über die Existenz des Vereins und dessen Hilfsangebot für Glaubensgeschwister, die Opfer von psychischer und sexueller Gewalt wurden.

Diese Aktion wurde vom Stammapostel und den Bezirksaposteln missbilligt und die Vorsteher angewiesen, der Bitte des Vereins um Unterstützung (Auslegen des Flyers) nicht nachzukommen.

Da ich aufgrund vieler Gespräche mit den beiden Vereinsvorständen persönlich von deren professioneller Arbeit überzeugt bin, sowie davon, dass eine Hilfe für Opfer und Betroffene durch eine nicht in die Kirchenorganisation eingebundene Einrichtung dringend erforderlich ist, schrieb ich im August dieses Jahres untenstehenden Brief an Stammapostel Leber und Bezirksapostel Erich.

Die Antwort war ernüchternd und zeigte, dass es der Kirchenleitung vorrangig um den Erhalt kircheninterner Macht und Organisationsstrukturen geht und nicht um die Hilfe für Betroffene.

Dennoch habe ich dem Antwortschreiben des Stammapostels nicht nur die Ablehnung des Vereins, sondern auch einen Türöffner hinsichtlich einer möglichen Zusammenarbeit entnommen. Aus diesem Grund habe ich - mit großer Hoffnung verbunden - das zweite untenstehende Schreiben an StAP Leber verfasst.

Ich habe dem Verein LINDD e.V. genehmigt, meine beiden Briefe auf ihrer Internetseite zu veröffentlichen.

Unterschrift



## LICHT NACH DEM DUNKEL E. V.

Gemeinnütziger Verein zur Hilfe  
für neapostolische Christen und andere Betroffene  
von sexueller, seelischer und körperlicher Gewalt

### 1. Brief

24. August 2009

Lieber Stammapostel Leber,  
lieber Bezirksapostel Ehrich,

anlässlich des Schreibens des Vereins LINDD e.V. an alle Vorsteher und Öffentlichkeitsbeauftragten und der darauf erfolgten Reaktion seitens der Kirche, bewegen folgende Gedanken meine Seele.

Ich selbst bin Heilpraktikerin für Psychotherapie und arbeite therapeutisch mit Kindern und Erwachsenen, habe daher ein Stück weit Einblick wie einschneidend Traumen das weitere Leben beeinflussen. Die schlimmsten davon sind die so genannten „man made disasters“. Dies sind durch Menschen verursachte Traumatisierungen wie sie durch psychische, physische oder sexuelle Gewalt entstehen. In der Kindheit oder der Adoleszenz führen sie zu einer Strukturschädigung, da die Persönlichkeit sich nicht mehr vollschichtig entwickeln kann.

Die daraus entstehenden dramatischen Lebensschwierigkeiten hier aufzuführen würde den Rahmen sprengen. Es sind meist „Behinderungen“ die nach außen oft nicht sichtbar sind, die aber in vielfältiger Weise das „normale“ Leben sehr erschweren, meist gar unmöglich machen und die die großen und kleinen freudigen Erlebnisse, die sich wie ein Mosaik zu einem Licht reflektierenden Lebensspiegel zusammensetzen, blind erscheinen lassen.

Stellen sie sich vor, die zärtlichen Berührungen ihrer Frau würden bei ihnen Gefühle von Gewalt, Ekel und Hilflosigkeit hervorrufen, die sie nicht einordnen können, da ihr Überlebensmechanismus das ursprüngliche schreckliche Erlebnis das mit den gleichen Handlungen verknüpft ist, ins Unbewusste abgespalten hat. Oder aber, Sie ahnen Zusammenhänge die gleichzeitig mit einem großen Schamgefühl besetzt sind, vielleicht weil es damals der eigene Jugendleiter war (so wie in meinem Fall, ich war damals gerade frisch konfirmiert). Würden Sie sich ohne weiteres ihrem Hauspriester oder Vorsteher anvertrauen?! Ich konnte es nicht.

Darüber hinaus gibt es auch vielfältige Formen von psychischem Missbrauch (auch in unserer Kirche), auf die ich hier jetzt nicht weiter eingehen möchte, die aber ohne Frage in der Lebensgeschichte der Betroffenen tiefsitzende Verletzungen hinterlassen.

Von Menschen, die in ihrem Leben nicht durch Missbrauch verletzt oder seelisch verstümmelt wurden, ist oft nicht nachvollziehbar mit wie viel Scham dieses Thema besetzt ist.

Soviel dazu, denn es ist mir wichtig die Brisanz des Themas spürbar werden zu lassen. Wie vom Stammapostel selbst betont ist auch auf diesem Gebiet unsere Kirche leider nur ein Spiegel der Gesellschaft.

Wie wichtig es daher für Betroffene ist, eine emphatische und kompetente Anlaufstelle zusätzlich zu der der Amtsträger zu haben, lässt sich spürbar aus Leserbriefen entnehmen, die auf der Seite LINDD veröffentlicht wurden (z. B. 24.07.09 oder 25.06.09).

Ergänzend zu dem oben Gesagten möchte ich noch explizit auf Ihr Schreiben ( BA Ehrich, abgestimmt mit dem STAP) zu diesem Thema an die Bezirksämter usw. vom Juni 2009 eingehen.



## **LICHT NACH DEM DUNKEL E. V.**

Gemeinnütziger Verein zur Hilfe  
für neapostolische Christen und andere Betroffene  
von sexueller, seelischer und körperlicher Gewalt

Gemäß diesem Schreiben lehnt die Kirche das Auslegen des von LINDD aufgelegten Flyers ab. Die dahinter stehenden Ängste der Kirche sind für mich weder nachvollziehbar noch verständlich. Schließlich geht es doch darum Mitmenschen, die großes Leid erfahren haben, in christlicher Nächstenliebe eine Brücke zu bauen und ihnen - wenn möglich - verschiedene kompetente Hilfsangebote zu machen. Schön, wenn das innerhalb der Kirche möglich wäre!

Wie ich weiß, hat der Verein schon etliche präventive, fachlich sehr fundierte Vorträge gehalten (ich war selbst bei einem anwesend), die sowohl bei Geschwistern als auch bei Amtsträgern großen Anklang fanden. (Siehe u. a. den Brief von Ap. Kainz ).

Zu 2. Im Verein LINDD sind neben den beiden Vorständen auch die überwiegende Anzahl der Mitglieder, der fachlichen Berater und der Unterstützer neapostolisch. Dies erleichtert es den betroffenen Geschwistern ohne Frage die Hemmschwelle, sich jemandem anzuvertrauen, zu überwinden. Die Trägerschaft des Vereins (privat initiiert oder offiziell kirchlich) ist in diesen Situationen sicherlich zweitrangig. Da die Täter leider auch aus dem Kreis der kirchlichen Autoritätspersonen (Amtsträger) kommen - und dies ist nach den Gesprächen die ich zu diesem Thema schon führte leider keine Ausnahme - erachte ich die außerkirchliche, aber dennoch neapostolische Trägerschaft als sehr hilfreich und positiv.

Dies als Ablehnungsgrund anzuführen, lässt annehmen, dass die Problematik seitens der Kirche nicht richtig erkannt wurde.

Zu 3. Die installierten Prüf- und Beratergremien, sowie die Sensibilisierung der Amtsträger ist sicherlich ein guter Ansatz.

Da gemäß Ihres Schreibens Betroffene umgehend mit inner- und außerkirchlichen Hilfsmöglichkeiten bekannt gemacht werden sollen, ist die Haltung gegenüber dem Verein LINDD widersprüchlich und lässt Ihre zu diesem Punkt gemachte Aussage doppelzünftig erscheinen. Hervorzuheben wäre, dass es dem Verein um jegliche Art von Gewalt geht, nicht nur um sexuelle und die Präventionsarbeit dabei einen wichtigen Teil ausmacht.

Unabhängig davon kann ich ihnen aus eigener Erfahrung und der einiger Mitschwestern versichern, dass die Hemmschwelle sich in dieser Thematik (z. B. bei sexuellen Übergriffen) als erstes einem Priester oder Apostel anzuvertrauen sehr groß ist (auch wenn Sie sich als Mann vielleicht schwer tun dies zu verstehen).

Zu 4. Ihren Hinweis, das eine innerkirchliche Vermischung offizieller und privater Beratungstätigkeit nicht ratsam sei, kann ich nur dahingehend interpretieren, das im Falle solch schrecklicher Vorkommnisse, seitens der Kirche an erster Stelle nicht den Opfern geholfen, sondern die Täter (oft leider Amtsträger, wie auch in meinem Fall) geschützt werden sollen. Im Sinne der Betroffenen wäre es wünschenswert wenn aus der ablehnenden Haltung der Kirche eine konstruktive Zusammenarbeit mit dem Verein werden würde.

Frei nach den Worten: "Es gibt nichts Gutes außer man tut es" habe ich mich mit dem was meine Seele bewegt an Sie gewandt und würde mich über eine Antwort im Sinne Jesu aus der mein Herz Ihre Nächstenliebe spüren kann, sehr freuen.

Mit freundlichen Grüßen

Unterschrift



## **LICHT NACH DEM DUNKEL E. V.**

Gemeinnütziger Verein zur Hilfe  
für neuapostolische Christen und andere Betroffene  
von sexueller, seelischer und körperlicher Gewalt

### **2. Brief**

Betreff: Verein LINDD e.V.  
Ihr Antwortschreiben vom 17. September 2009

16. November 2009

Lieber Stammapostel Leber

Zuerst vielen Dank für ihre ausführliche Antwort auf mein Schreiben vom 24. August 2009.

Hier noch ein paar Gedanken dazu.

Ich stimme mit Ihnen überein, dass Sie Aktionen die an den Aposteln und Bezirksaposteln vorbei direkt an die Vorsteher gerichtet sind, nicht ohne weiteres akzeptieren können.

Meines Wissens war es aber das jahrelange Bemühen und Bestreben des Vereins **mit** der Kirche, den Aposteln, Bezirksaposteln und auch mit Ihnen nicht nur Kontakt aufzunehmen, sondern eine konstruktive Zusammenarbeit anzustreben.

Aus Ihrem letzten Satz, dass es hier eher um die Frage geht, ob und ggf. wie es zu einer Zusammenarbeit mit LINDD e.V. kommen kann, entnehme ich dennoch eine (vielleicht zwischenzeitlich entstandene) Offenheit der Kirche, gegenüber dem Verein. Dieser kann mit seiner kompetenten Hilfe zusammen mit der Kirche sicherlich gute und wertvolle Arbeit leisten.

Insofern würde ich mich freuen, wenn zum Wohle der betroffenen Glaubensgeschwister, aus dem bisherigen Gegeneinander ein konstruktives Miteinander werden könnte.

In diesem Sinne  
mit freundlichem Gruß

Unterschrift